

Landschaft im Wandel

Am Beispiel Baden-Württembergs

Die Luftbilder von Albrecht Brugger im gleichnamigen Buch¹ zeigen vor allem bei Schwarzweiss-Aufnahmen deutlich, dass durch die Abholzung von Obstbaumgürteln und Wäldern, die dann durch Wohngebäude oder Industriebauten ersetzt wurden, die Landschaft scheinbar heller wurde. Helle oder weisse Hauswände und Kiesdächer reflektieren die Sonne stärker, als das dunklere Laub. Auch Straßen ziehen sich meist als helle Bänder durch die Landschaft.

Was bedeutet das? Helle Flächen erwärmen sich nicht so stark, wie dunkle. Es wäre daher denkbar, dass der Bau vieler neuer Gebäude und Straßen zunächst einmal den Klimawandel gebremst haben könnte, weil mehr Sonne nicht in Wärme umgewandelt wurde, sondern zurück geworfen wurde.

Aber zugleich erzeugen neue Straßen mehr Verkehr, also mehr Energieverbrauch und Abgase, die für das Klima schädlich sind (Anteil des Verkehrs etwa 60 Prozent). All diese neuen Bauten werden beheizt, was zusätzliche Energie erfordert. Zudem rechnen die Autoren am Beispiel eines Industrie-Gebietes bei Echterdingen vor, dass durch das Versiegeln der Fläche die Kanalisation viel stärker belastet wird und damit auch die Gewässer, vor allem, wenn es keine ausreichenden Regenrückhaltebecken und Kläranlagen gibt. Damit wächst die Gefahr von Hochwasser, da das Wasser nicht versickern kann, sondern auf versiegelten Flächen oberflächlich ablaufen muss.

Die Kanalisation wird auch durch Ferienwohnungen stärker belastet, die nur jeweils für kurze Zeit, etwa die Sommerferien, benutzt werden, aber den Rest des Jahres leer stehen, wie das Beispiel Sipplingen deutlich zeigt, wo offenbar ein Investor mehrere gleichartige Bauten erstellte. Die Kosten für deren Abwasser muss die Gemeinde aber das ganze Jahr tragen, weil diese Anlagen eben größer, als für die Bürger selbst nötig, gebaut und unterhalten werden müssen. Dafür verbuschten früher genutzte Flächen, so das hier der seltene Fall eintrat, dass Flächen aus der Nutzung fielen, die darauf hin zu wuchsen.

Es wäre interessant zu erfahren, ob die Wohnungsnot und die erhöhten Kosten der Gemeinden mit den Ferienwohnungen zusammen hängen. Wenn mancherorts die Preise für Wohnen so hoch gestiegen sind, dass es sich die Einheimischen nicht mehr leisten können, weil reiche Leute, für wenige Wochen im Jahr, bereit sind Millionen auszugeben, wie etwa im Hochschwarzwald oder am Bodensee. Da zeigt sich, dass mancher Reiche nicht durch redliche Arbeit und gute Ideen reich wurde, sondern durch Rücksichtslosigkeit. Bei 53 % ist der Reichtum sogar nur geerbt, aber nicht selbst erarbeitet!

¹ Baden-Württemberg – Landschaft im Wandel. Eine kritische Bilanz in Luftbildern aus 35 Jahren Theiss Verlag (Es gibt einen Nachfolgebänd mit jeweils drei Luftbildern, 2 von Brugger und einem neuen.)

Wenn man sich anschaut in welchem Maße Orte und Gemeinden wuchsen, dann ist das viel mehr, als es der Bevölkerungszuwachs erfordert hätte. Es ist also zum Teil auch ein Luxus-Problem. Alle wollen immer mehr Fläche für sich selbst (und für ihr Auto). Bezahlen sollen aber meist Andere dafür (die berühmte Mischfinanzierung). Fast nur an den eigenen Stücker kommt es vor, dass ein Teil der naturnahen Fläche zum Abstellen des Autos zweckentfremdet wird.

Da die Orte wuchsen, muss man heute deshalb weiter gehen oder fahren, um ins Grüne zu kommen. Man erzeugte also den Ausflugsverkehr selbst, unter dem man dann im Stau auch leidet.

Was an dem Buch erschüttert, ist, dass all das seit 1988 bekannt ist, sich aber seither wenig geändert hat!